

# Württembergischer Kunstverein Stuttgart

Utopian Pulse – Flares in the Darkroom  
20. Juni bis 16. August 2015

Pressetermin: Freitag, 19. Juni 2015, 11 Uhr



## **Utopian Pulse – Flares in the Darkroom**

20. Juni bis 16. August 2015

### **KünstlerInnen**

4taxis, Halil Altindere, Marco de Ana / Javiera de la Fuente / Rudolf Rostas, AND AND AND, Oreet Ashery, Barat Ali Batoor, Zanny Begg, Irene Bude / Steffen Jörg / Olaf Sobczak, Constant / PIE flamenco, Margit Czenki, Ines Doujak, Pilar Mata Dupont, Katharina Duve / Ted Gaier / Timo Schierhorn & Die Goldenen Zitronen, Echohäuser (Frank Egel / Julia Priani), Etcétera, flo6x8, Israel Galván / Manuel Soler, María García Ruiz, Mariam Ghani, Isaías Griñolo / Los Flamencos, Miguel A. López, Antonio Marín Márquez, Rocío Márquez / Jorge Martínez, Charo Martín, Megafonchor (Sylvi Kretzschmar), Mindj Panther, Nobodycorp. Internationale Unlimited, Daniela Ortiz, Tomás de Perrate / Amador Gabarri, PalnBude (Margit Czenki / Renée Tribble), Oliver Ressler, Pedro G. Romero / Archivo F.X., Christoph Schäfer, The Silent University, Bert Theis, Undrawing the Line, Videoccupy (Özge Çelikaslan), Stefan Voglsinger, Wealth of Negations, Katarzyna Winiecka und andere

**Ein Projekt von** Ines Doujak und Oliver Ressler  
**in Zusammenarbeit mit**

Iris Dressler und Hans D. Christ

**KokuratorInnen:** Zanny Begg, Pedro G. Romero / Máquina P.H., Christoph Schäfer

---

**Das von den beiden österreichischen KünstlerInnen Oliver Ressler und Ines Doujak initiierte Projekt, das im letzten Jahr in der Wiener Secession stattfand, erkundet utopische Projektionen entlang konkreter gesellschaftspolitischer Zustände. Utopie wird hier verstanden als eine immer schon unvollständige Alternative, als eine innerhalb des Bestehenden erfolgende Anrufung von etwas, das mit dem Bestehenden unvereinbar ist: Utopie als Behauptung des Unrealisierten *im* Realen und *gegen* das Reale.**

**Die Ausstellung lotet die Grenzen und Möglichkeiten utopischer Entwürfe im Kontext des umkämpften städtischen Raums – konkret am Beispiel von Hamburg und Istanbul –, der Flucht bzw. Fluchthilfe sowie der Kulturen des Flamencos aus.**

**Neben der Ausstellung, an der als weitere KokuratorInnen Zanny Begg (Sydney), Christoph Schäfer (Hamburg) und Pedro G. Romero (Sevilla) beteiligt sind, wird es ein dichtes Programm aus Performances, Vorträgen und Workshops geben, dessen „Bühne“ bzw. räumliches Display ein Zirkuszelt inmitten der Ausstellung darstellt. Zu den Besonderheiten dieses performativen Charakters der Ausstellung zählt überdies die tägliche Lesung eines utopischen Manifests durch Mitglieder des Stuttgarter Bürgerchors.**

---

## Einführung

Vom 20. Juni bis 16. August 2015 zeigt der Württembergische Kunstverein in Stuttgart die Ausstellung und Veranstaltungsreihe *Utopian Pulse – Flares in the Darkroom* (Utopischer Impuls – Flackern im Darkroom).

Das von den beiden österreichischen KünstlerInnen Oliver Ressler und Ines Doujak initiierte Projekt, das im letzten Jahr in der Wiener Secession stattfand, erkundet entlang konkreter gesellschaftspolitischer Zustände utopische Projektionen, die der Abspaltung von der konkreten Gegenwart und dem Widerstand gegen dieselbe dienen könnten.

Utopie wird hier verstanden als eine immer schon unvollständige Alternative, als eine innerhalb des Bestehenden erfolgende Anrufung von etwas, das mit diesem unvereinbar ist, ja ihm feindlich gegenübersteht. Es handelt sich um eine Negation des Bestehenden, um die Feststellung, dass etwas fehlt, aber auch um ein – zwangsläufig unvollkommenes – Bekenntnis zu dem, was (noch) nicht ist: Utopie als Behauptung des Unrealisierten *im* Realen und *gegen* das Reale.

*Utopian Pulse – Flares in the Darkroom* wurde in Wien in Form von acht aufeinanderfolgenden einwöchigen Salons gezeigt – jeweils konzipiert von weiteren internationalen KuratorInnen. Vier dieser Salons werden in Stuttgart parallel, jedoch in veränderter und in das Format Ausstellung übertragener Form präsentiert: Der *Salon Klimbim* (Fahim Amir und Ines Doujak), der *Salon Public Happiness* (Öffentliches Glück, Christoph Schäfer), der *Salon Fluchthilfe* (Zanny Begg) und *Cuartos de Utopía* (Räume der Utopie; Pedro G. Romero / Máquina P.H.).

Im Zentrum der Ausstellung befindet sich ein großes Zelt aus bunten Stoffstreifen, das gemeinsam mit einer Discokugel und einer Reihe von Podesten das Display des *Salon Klimbim* bildet. In Wien diente es als Rahmen der Auftaktveranstaltung von *Utopian Pulse* – ein gleichermaßen rauschendes Fest und politisches Manifest, das in Stuttgart in Form einer filmischen Dokumentation präsent sein wird. In Stuttgart liefert es die Bühne und das Display für ein dichtes Programm aus **Vorträgen, Workshops und Performances**, das um künstlerische und aktivistische Entwürfe, Projektionen und Projekte des Utopischen kreist. Zu den Besonderheiten dieses performativen Charakters der Ausstellung zählt überdies die **tägliche Lesung eines utopischen Manifests durch Mitglieder des Stuttgarter Bürgerchors**.

Die drei weiteren Salons loten die Grenzen und Möglichkeiten utopischer Entwürfe im **Kontext des umkämpften städtischen Raums** – konkret am Beispiel von Hamburg und Istanbul (*Salon Public Happiness*) –, der **Flucht bzw. Fluchthilfe** (*Salon Fluchthilfe*) sowie der **Kulturen des Flamencos** (*Cuartos de Utopía*) aus.

Ein weiteres Element der Ausstellung sind 15 künstlerisch gestaltete **Banner**, die für die Ausstellungen in Wien und Stuttgart entstanden sind.

## **Utopian Pulse – Flares in the Darkroom**

20. Juni – 16. August 2015

### **Ein Projekt von**

Ines Doujak und Oliver Ressler

### **In Zusammenarbeit mit**

Iris Dressler und Hans D. Christ

### **KokuratorInnen**

Zanny Begg, Pedro G. Romero, Christoph Schäfer

#### **Pressetermin**

Freitag, 19. Juni 2015, 11 Uhr

#### **Pressekontakt**

Iris Dressler, Fon: 0711 – 22 33 711; dressler@wkv-stuttgart.de

#### **Presstext + Drucktaugliche Bilder**

<http://www.wkv-stuttgart.de/presse>

## **PROGRAMM**

### **Eröffnung**

Freitag, 19. Juni 2015, 19 Uhr

### **Auftaktprogramm**

#### Samstag, 20. Juni 2015

14 Uhr

#### **Ausstellungsgang und Podien mit den KuratorInnen**

Mit: Zanny Begg, Ines Doujak, Pedro G. Romero / María García Ruíz, Christoph Schäfer

15 Uhr

#### **Performance (Flamenco)**

Yo vengo de hungria (Ich komme aus Ungarn). Eine Reise zu den Ursprüngen des Roma-Urbanismus (Czárdas & Marianas)

Mit: Marco de Ana, Amador Gabarri, Rudolf Rostas

20 Uhr

#### **Performance (Flamenco)**

Tomás de Perrate & Amador Gabarri im Haus Wittgenstein

Gesang: Tomás de Perrate

Gitarre: Amador Gabarri

Bilder + Texte: María García Ruíz

#### Sonntag, 21. Juni 2015

11–16 Uhr

#### **Zeichenworkshop von Zanny Begg**

16 Uhr

Vortrag (in englischer Sprache) von

#### **Sherko Jahani Asl, Lehrer von The Silent University**

Sherko Jahani, der heute in Stockholm lebt, hat vor seiner Flucht als kurdischer Journalist in Mahabad, einer kurdisch geprägten Stadt im Iran, gearbeitet. Er wird in seinem Vortrag über seine persönlichen Erfahrungen mit politischer Repression und Flucht und über seine Arbeit im Rahmen von The Silent University sprechen. Das 2012 von dem kurdischen Künstler Ahmet Ögüt initiiert Projekt schafft Strukturen, durch die Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund Möglichkeiten der Lehre erhalten. Es geht um die Reaktivierung eines „zum Schweigen gebrachten Wissens“.

**Tägliche Lesung**  
**eines utopischen Manifests**  
**durch Mitglieder des Stuttgarter Bürgerchors**  
Di – Fr: 17 Uhr / Sa + So: 16 Uhr

**Sonntags, 15 Uhr**  
Kostenlose Führung  
**Weitere Veranstaltungen zur Ausstellung**  
Informationen folgen in Kürze

**Öffnungszeiten**  
Di, Do–So: 11–18 Uhr; Mi: 11–20 Uhr

**Eintritt**  
5 Euro, 3 Euro gemäßigt, Mitglieder des WKV: frei

**Gefördert durch**  
Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst des Landes Baden-Württemberg  
Kulturamt der Stadt Stuttgart, Austrian Science Fund (FWF) AR 183-G21

**SALONS**

## SALON FLUCHTHILFE

Man stellt sich Utopie oft als einen schwer fassbaren, aber begehrenswerten Ort vor. Im *Salon Fluchthilfe* hat diese Vorstellung nicht so sehr mit einem (eingegrenzten) Ort, sondern mit einer Reise und einem (durch seine Unbegrenztheit charakterisierten) Nicht-Ort zu tun.

Das Projekt Fluchthilfe unternimmt den Versuch, den Begriff der Fluchthilfe von „Schlepperei“ und „Menschenhandel“ abzugrenzen. Es geht sowohl um Flüchtlinge als auch um ihre UnterstützerInnen, die im Untergrund ein Netz aus Wissen und Hilfe bilden, das die Körper erst in Bewegung versetzt. Das Projekt untersucht die *potencia* von Beziehungen, die auf Gastfreundschaft, Solidarität und Gegenseitigkeit bauen – Beziehungen, in denen der Einsatz für und die Abhängigkeit von anderen alle verändert, aber auch bereichert. In der Verkehrung einer von Grenzen, Lagern und Checkpoints bestimmten Wirklichkeit, möchte das Projekt die Utopie der Grenzenlosigkeit untersuchen.

---

Kuratorin: Zanny Begg

Mit: Barat Ali Batoor, Pilar Mata Dupont, Mindj Panther, The Silent University, Undrawing the Line, Katarzyna Winiecka und anderen

### Wiener Fluchthilfeprozess

Ende Juli 2013 wurden innerhalb von zwei Tagen acht Personen der selbstbestimmten Wiener Protestbewegung von Flüchtlingen (Refugee Protest Vienna) – sich selbst als Refugees bezeichnend – nach Pakistan und Ungarn abgeschoben. Diese hatten zuvor monatelang auf Mängel im österreichischen Asylsystem aufmerksam gemacht und sich in zahlreichen öffentlichkeitswirksamen Aktionen ... für Bewegungsfreiheit und eine Entkriminalisierung von Migration eingesetzt. Ab dem zweiten Tag der Abschiebungen folgten die Festnahmen von insgesamt acht weiteren Refugees aus dem Umfeld dieser Protestbewegung. Unter dem Vorwurf, Mitglieder einer millionenschweren, gewalttätigen und internationalen Schlepperorganisation zu sein, wurden die im Wahlkampf für die Nationalratswahl 2013 stattfindenden Festnahmen von Innenministerium und Exekutive legitimiert. Die ersten Vorwürfe wurden schnell entkräftet – beispielsweise jener, die Refugees hätten ein Millionengeschäft gemacht ...

Die Anklageschrift gegen die acht betroffenen Refugees stützt sich weitestgehend auf polizeiliche Telefonüberwachungsprotokolle bzw. deren teils inkorrekte Übersetzungen. Bereits zu Beginn des Prozesses im März 2014 ist klar geworden, dass es bei den Ermittlungsarbeiten gegen die Angeklagten zu großen Fehlern

gekommen ist: Neben Überschneidungen und genannten Übersetzungsfehlern beinhaltet die Anklageschrift nicht nachvollziehbare Personenzuordnungen. Daraufhin wurde die Verhandlung ...unterbrochen ... Auf Grund von „Unverhältnismäßigkeit“ hat die Staatsanwältin der Verteidigung zuvorkommend einen Enthaftungsantrag gestellt. Die sich bis dahin seit sechs bzw. acht Monate in Untersuchungshaft befindenden Refugees wurden am 27. März 2014 entlassen“. Der Prozess dauert an. (aus: Katarzyna Winiecka (Hrsg. *#Fluchthilfeprozess. Solidarität mit den angeklagten Flüchtlingen!*, 2014, Plakat)

### Barat Ali Batoor, *The Unseen Road to Asylum* (Die unsichtbare Straße zum Asyl), 2013

Serie von Fotografien, Digiprint

Barat Ali Batoors Fotoserie *The Unseen Road to Asylum* versucht, das Unsichtbare bzw. Ungesehene abzubilden. Flucht erfolgt in Heimlichkeit, außerhalb der Sichtfelder von Autoritäten. Im Französischen werden illegal eingereiste Menschen auch als ‚clandestine‘ bezeichnet, als Heimliche.

Batoors Biografie ist mit der Serie eng verknüpft, er wurde 1983 in Pakistan geboren, nachdem seine Familie aus Afghanistan geflohen war.



**Katherine Ball, Imayna Caceres, Katarzyna Winięcka und / and Refugee Protest Vienna, *Visual Vocabulary of the Refugee Protest Vienna* (Visuelles Vokabular der Flüchtlingsproteste in Wien), 2013–2014**

Wandarbeit

Die gezeigten Piktogramme thematisieren drei Aspekte der Fluchtsituation: die Gefahren für Flüchtlinge in ihren Herkunftsländern, die Probleme vor Ort in Österreich und die Forderungen der Flüchtlinge. Dabei werden bereits etablierte Zeichen umgedeutet. So basiert zum Beispiel das Piktogramm für strukturelle Gewalt auf dem Warnzeichen für Handverletzungen durch Zahnradantrieb. Andere Piktogramme, wie das für die Gefahr durch Drohnenangriffe, sind dagegen Neuschöpfungen. Piktogramme sollen Inhalte über verschiedene Sprachen hinweg kommunizierbar machen – ein Aspekt, der hier von besonders hoher Relevanz ist, wenn man bedenkt aus wie vielen unterschiedlichen Kulturkreisen Flüchtlinge stammen. Viele Piktogramme sind außerdem weltweit genormt – so wird auch auf die globale Dimension der Gefahren für Flüchtlinge verwiesen.



**Zanny Begg, *Duckrabbit (after Wittgenstein)* [Entenhase (nach Wittgenstein)], 2014**

2 Zeichnungen, Kugelscheiber und Tinte auf Papier

**Pilar Mata Dupont, *Purgatorio*, 2014**

Video, loop

Ein Musical über die Hürden, in Australien – das imaginierte Paradies schlechthin – einzureisen.





Dargelegt in dieser Broschüre,



– Unentschlossene Maßnahmen,  
– Irreguläre Ankünfte.

### **Noory Fakhry (Rebwar), *Grounds for Asylum According to the 1951 Convention*, 2013**

Video, 37 Min.

Der Vortrag von Noory Fakhry Rebwar fand im Rahmen von The Silent University Stockholm statt. Rebwar referiert über die UN-Flüchtlingskonvention von 1951. In dieser Versammlung wurden erstmals die Rechte von Asylsuchenden sowie vor allem die Verpflichtungen der Aufnahmeländer in den Vordergrund gerückt

### **Mindj Panther, *Casino*, 2013**

Video, loop,

Die Wiener Rapperinnen Mindj Panther verbinden Aktivismus, Hip-Hop und die Musik der Roma miteinander.

Die Ninja Kostüme im Video sind eine Anleihe an den Wu Tang Clan. Diese Gruppe mischte bereits Mitte der 1990er-Jahre Rap mit Versatzstücken aus Martial Arts Filmen und trat in entsprechender Kleidung auf. Auch die Gruppe Public Enemy trug schwarze Overalls, wobei sich deren pseudo-militärisches Auftreten auf Bewegungen wie die Black Panthers bezog. Auf diese Verbindung verweist wiederum Mindj Panther bereits im Namen...

### **The Silent University**

Das 2012 von dem kurdischen Künstler Ahmet Ögüt initiierte Projekt *The Silent University* möchte Strukturen schaffen, durch die Flüchtlinge mit akademischem Hintergrund Möglichkeiten der Lehre erhalten. Es geht um die Reaktivierung eines „zum Schweigen gebrachten Wissens.“ Mittlerweile gibt es Stationen der *The Silent University* in London, Stockholm, Hamburg und Mülheim an der Ruhr.

### **Undrawing the Line, *The Incantation of Nudimmud (Die schicksalsweisenden Lieder des Nudimmud)*, 2014**

Digiprint, Anaglyph 3D

*Die schicksalsweisenden Lieder des Nudimmud* ist das Ergebnis einer kollektiven Arbeit zwischen Zanny Begg und anderen ZeichnerInnen mit und ohne Flüchtlingsstatus in Sydney. Die Zeichnung greift zurück auf den alten sumerischen Epos von "Enmerkara und der Herr von Arata", in dem kulturelle Differenz nicht als Problem, sondern als Verheißung verhandelt wird. In manchen Interpretationen des Epos heißt es sogar, er besage, dass kulturelle Differenz die Menschheit vor Überschwemmungen schütze. Das Bild basiert auf der digitalen Montage einer Vielzahl individueller Zeichnungen, die mit einem 3D Effekt ausgeplottet wurde.



**Katarzyna Winiecka / Fluchthilfe & Du, Interview mit Yusuf Said Haibeh. Flüchtlings-Aktivist und Vizepräsident von JEF for Africa (Interview with Yusuf Said Haibeh: Refugee Activist and Vice President of "JEF for Africa"), 2014**

Video, 41 Min.

Das Interview mit Yusuf Said Haibeh kreist um die Problematiken der Prozesse gegen FluchthelferInnen, die ohne Differenzierung als Schlepper oder Menschenhändler diffamiert und angeklagt werden. Die Unterstützung von Menschen auf der Flucht wird somit grundsätzlich kriminalisiert. Darüber hinaus kritisiert der Vizepräsident von JEF for Africa, einem Netzwerk für afrikanische MigrantInnen, die Beteiligung der Medien an der einseitig negativen Auslegung von Fluchthilfe. Gegenstand des Interviews ist ein konkreter Prozess in Wien, der 2014 gegen FluchthelferInnen geführt wurde.

**Katarzyna Winiecka, #Fluchthilfeprozess. Tweets by Hashtags in Chronological Order: 28.06.2013–29.09.2014, 2014**

Digitale Animation, 24 Min.

In dieser digitalen Animation werden Botschaften versammelt, die von verschiedenen Twitterprofilen stammen. Die einzelnen über die Hashtags #Fluchthilfeprozess, #Schlepperprozess oder #Schlepperei gefundenen Tweets wurden in chronologischer Reihenfolge zusammengefügt.

**Katarzyna Winiecka (Hrsg. / Ed.), #Fluchthilfeprozess. Solidarität mit den angeklagten Flüchtlingen! (Solidarity with the Accused Refugees!), 2014**

Plakat, Diverse AutorInnen / Various authors, Layout: Firas Shehadeh

## CUARTOS DE UTOPIA (RÄUME DER UTOPIE)

Das Hinterzimmer (*el cuarto*) ist der Ort, an dem der Flamenco seine vermeintlichen Geheimnisse bewahrt. *Cuarto* bezeichnet im Spanischen auch eine Maßangabe, genauer: ein Viertel. Man könnte dieses Projekt also auch als ein Stückchen Utopie verstehen. *Cuartear* – in Stücke schneiden – hieße wiederum, eine Utopie zu zerteilen, zu fragmentieren, in Portionen zu verkaufen, wie ein Kokaindealer sagen würde. Flamenco-Leute sind eher übriggebliebene, als eine *Multitude* (Menge). Sie haben kaum nach Emanzipation oder anderen politischen Projekten gestrebt, und doch sind sie präsent: Einerseits inspirieren sie viele Lebensweisen, die heute als utopisch betrachtet werden – konkret: Nomadentum, Gemeinschaftsleben, das Recht auf Nichtstun. Andererseits bringen sie neue Formen des Politischen hervor – durch Verspieltheit, Tarnung, widerständige Lebensweisen.

*Cuartos de Utopía* (Räume der Utopie) umfasst unter anderem eine Fallstudie zur momentanen politischen Situation in Spanien. Dabei geht es um die Rolle des Flamencos im politischen Widerstand, wie zum Beispiel im Kampf der BewohnerInnen der „Corrala Utopia“, einem besetzten Haus in Sevilla. Parallel dazu wird entlang eines Modells des Hauses Wittgenstein, dem gegenwärtigen Bulgarischen Kulturinstitut in Wien, der Entwurf des mit María García Ruiz und Antonio Marín Márquez kuratierten Ausstellungsprojekts *Lebende Maschinen. Flamenco und Architektur bei der Besetzung und Räumung von Plätzen in Form eines offenen Archivs* präsentiert.

*Cuartos de Utopía* basiert auf Materialien, die im Rahmen einer Reise zu verschiedenen Orten der Roma zusammengetragen wurden. In Linz lernten die KuratorInnen eine Gruppe Roma während eines antifaschistischen Kongresses kennen. Sie trafen Roma in der Slowakei, die einer im Tatra-Gebirge angesiedelten ex-kommunistischen Gemeinschaft angehören, und Roma in Kalocsa, Ungarn, die als Tagelöhner Paprika ernten.

Ein zentraler Bezugspunkt der Recherche war die Suche nach den Ursprüngen des sogenannten „Gypsy“-Urbanismus des berühmten österreichischen Soziologen, Ökonomen und Isotype-Erfinders Otto Neurath. Dieser hatte in den 1920er-Jahren die informelle Art der Roma und Sinti, sich öffentliche Grundstücke anzueignen und darauf Häuser und Gärten zu errichten, als Chance für eine Wohnbaureform, die auf Basisorganisation und Tauschhandel beruhen sollte, erkannt.

---

Kurator: Pedro G. Romero / Máquina P.H., Assistenz / Assistance: María García Ruíz  
Mit: 4taxis, Marco de Ana / Javiera de la Fuente / Rudolf Rostas, Constant / pie flamenca, Israel Galván / Manuel Soler, María García Ruiz, Isafías Griñolo / Los Flamencos, Antonio Marín Márquez, Rocío Márquez / Jorge Martínez, Charo Martín, Tomás de Perrate / Amador Gabarri, Stefan Voglsinger und andere

#### **4taxis, *Un an à Seville* (ein Jahr in Sevilla), 1990–199**

Installation mit 365 Kalenderblättern

Die Arbeit *Un an a Seville* (Ein Jahr in Sevilla) entstand zwischen 1990 und 1992. Das französische Kollektiv 4taxis (Michel Aphenbero und Danielle Colomine) entwickelte das Projekt während seines Aufenthalts in Sevilla, als es an besonderen Lehrmethoden arbeitete.



#### **Constant, *New Babylon Sevilla-Triana Gruppe***

Mitte der 1960er-Jahre reiste Constant, Protagonist der Situationistischen Internationale und großer Flamenco-Bewunderer, mit dem Gitarristen Pepe Romero nach Sevilla. In diesem Kontext entstand die Karte *New Babylon Sevilla–Triana Group*, die sich auf das Triana-Viertel in Sevilla bezieht und hier als Faksimile gezeigt wird. Sie ist Teil des *New Babylon* Projektes, das sich mit ‚Gypsy‘-Urbanismus und Flamenco beschäftigt.

Neben der Karte wird eine Soundarbeit aus dem Jahr 1970, die Constant mit Pierre Élie Mamou produziert hat, sowie die Videoarbeit *dérive* präsentiert. Bei Letzterem handelt es sich um einen 2014 gefilmten Spaziergang entlang der von der *New Babylon Sevilla*-Karte vorgeschlagenen Route.



#### **Flo6x8 / *Coralla La Utopia, Cuatro palabritas claras. Tangos del Titi. Un baile desde el corazón de la Corrala Utopía* (Vier klare Wörtchen. Tangos aus Titi. Ein Tanz aus den Herzen der Corrala Utopie / Four little fine words. Tangos from Titi. A dance from the heart of The Corrala Utopia), 2013**

Bei der Corrala de Vecinas La Utopía (Utopische Frauenresidenz Coralla) handelt es sich um einen Wohnblock in Sevilla, der während der Wirtschaftskrise 2012 von einer anarcho-feministischen Gruppe besetzt wurde. Angesichts von Zwangsräumungen und Wohnungsnot wurde das Recht auf bezahlbaren Wohnraum von weiten Teilen der Gesellschaft eingefordert. Die Corrala Utopia versucht durch nicht-hierarchische Organisationsformen die bestehenden Macht- und Besitzverhältnisse ebenso zu hinterfragen wie die herrschenden Geschlechterverhältnisse.

Flamenco ist ein Kernelement des Protests der Coralla Utopía. Die hier gezeigte Performance fand in einer Filiale jener Bank statt, die das Gebäudeensemble aus Spekulationsgründen gekauft hat.

Das Logo der Coralla Utopía zeigt ein Gebäude mit Flagge. Es verweist unter anderem auf das Streik-Plakat ‚La lutte continue‘, das bei den Maiprotesten 1968 in Paris zum ersten Mal auftauchte. Hier wird jedoch nicht, wie noch 1968, die Fabrik zum Austragungsort des Kampfes stilisiert, sondern der Wohnblock, der von Le Corbusier als auch als Wohnmaschine bezeichnet worden ist.



**María García, Postkarten einer Gypsy-Reise, 2104**  
2-Kanal-Videoprojektion

*Postkarten einer Gypsy-Reise* nimmt formal Bezug auf Martha Roslers Text- und Fotoserie *The Bowery in Two Inadequate Descriptive Systems* (1974–1975). Inhaltlich bezieht sie sich auf die Reise der drei KuratorInnen an verschiedene Orte der Roma in Osteuropa.

**Isaías Griñolo, Las Flamencos, 2014**



**Máquina P.H., Wittgenstein und die „Gypsies“**  
Holzmodell, 2 Videoprojektionen, Fotocollage Pinot-Gallizio + Text

Das Haus Wittgenstein ist ein frühes modernistisches Gebäude, das der Philosoph Ludwig Wittgenstein 1928 in Wien erbauen ließ. Heute beherbergt es das bulgarische Kulturinstitut. Nach einer Erzählung von Pedro G. Romero mit dem Titel *Wittgenstein und die „Gypsies“* wird dieses Gebäude von Roma-Familien besetzt und umgenutzt.





### **Máquina P.H., *Los realistas (Die Wahren)*, 2011–2014**

Serie von Collagen

Fotos / Photographies: Javier Andrada, Texte / texts: Uchi, Bobote, Caracafé und / and Pastora Pavón, *Niña de los Peines*, Choreografie / choreography: Company Israel Galván

Die Textauszüge dieser Collagen nehmen Bezug auf ein Gespräch mit Roma-Flüchtlingen, das vor zwei Jahren in einem Flüchtlingslager in Frankreich stattfand. Die ausgeschnittenen Fotografien sind Fragmente, die mit *Lo Real (Das Wahre)*, einem Stück von Israel Galván zu tun haben – einem der berühmtesten zeitgenössischen Flamencotänzer, für den Pedro G. Romero zahlreiche Choreografien entwickelte. Das Stück kreist um die Verfolgung von Roma während des Nazi-Regimes. Im Hintergrund der Montage erkennt man das Gelände der *Campo de los Merinales*: ein ehemaliges Konzentrationslager in den Außenbezirken Sevillas. Während der Franko-Herrschaft wurden dort bis 1962 politische Häftlinge interniert.

### **Máquina P.H., *Campo, campito, campamento (Feld, ..., Lager)*, 1999**

Diese Arbeit entstand in einer Zusammenarbeit zwischen Pedro G. Romero, Israel Galván (Sevilla-Shirt) und Manuel Soler (Betis-Shirt). Ziel war es dabei zu erforschen, welche desaströsen Auswirkungen der Fußball mit seinem Prinzip des Wettbewerbs auf die Gesellschaft haben könnte. Im Zentrum steht das Modell eines fiktiven Fußballspiels zwischen dem von Bernardo Bertolucci angeführten Filmteam *Novecento* und dem von Pier Paolo Pasolini angeführten Team *Saló*. Beide Filme, auf die die Namen der Teams verweisen, haben zur Zeit ihres Erscheinens große Skandale ausgelöst, da sie menschliche Abgründe auf ungeschönte Weise darstellen. Zugleich geht das Projekt Spielen zwischen Gefangenen und Wärtern in den Konzentrationslagern der Nazis nach. Diese Arbeit wurde 2001 von der *Biennale zum Sport in der Kunst (BIDA)* zensiert.

### **Máquina P.H. / Marco de Ana / Javiera de la Fuente, *Los Objetos (Die Objekte)*, 2014**

Die Objekte dieser Arbeit verweisen auf die Reise der KuratorInnen zu unterschiedlichen Roma-Gemeinschaften in Osteuropa und sind zugleich Requisiten *und* Überreste der Performance *Ich komme aus Ungarn* (WKV Stuttgart, 20.6.2015, 17 Uhr).

### **Máquina P.H., *Los Carteles (Die Plakate)*, 2014**

Digiprints

Plakate werden im Spanischen *carteles* genannt. *Cartel* bezeichnet zugleich das Kartell, die kriminelle Vereinigung. Die hier gezeigten Poster sind als Ankündigung für Flamenco Performances während *Utopian Pulse* in Wien entstanden.

### **Rocío Márquez / Jorge Martínez, *Minera (Bergarbeiterin)***

2012 machte sich die Flamencosängerin Rocío Márquez auf den Weg nach Leon. Dort besuchte sie die Grube Santa Cruz de Sil, in der sich seit fünfzig Tagen Minenarbeiter eingeschlossen hatten, um gegen die geplanten Schließungen von Minen in Nordspanien zu protestieren. Márquez sang für die Arbeiter – zunächst über Lautsprecher Systeme, die bis in die letzten Winkel der Mine übertragen wurden.



**Charo Martín, *La Ballena (Der Wal)***

Video

Im Innern des Wals gerät alles durcheinander. In *La Ballena (Der Wal)* wird der Körper der Tänzerin als Raum begriffen – weder als Haus noch als Tempel, sondern als heimelige Umgebung, als kleine Wohnung. Dieser Raum bekommt seinen Ausdruck durch das Ein und Ausatmen, das Singen mit leerem Magen oder dem Zusammenpressen der Rippen. Der körperliche Aspekt der Flamenco-Performance, die die Volumina des Körpers nutzt, wird so auf eine neue Weise reflektiert.



**Stefan Voglsinger, *Spanische Karawane*, 2014**

Audio Installation

Die Arbeit *Spanische Karawane* entstand im selben Kontext wie *Postkarten einer Gypsy-Reise*. Ziel war es, eine Dokumentation ohne Bilder zu erstellen. Dabei sollten nicht nur Klänge gesammelt werden, sondern auch die Abwesenheit von Bildern betont werden.

## SALON PUBLIC HAPPINESS

Die jüngsten Kämpfe um den öffentlichen Raum haben auf dem glatten postfordistischen Boden Widerstand erzeugt. Der *Salon Public Happiness* (Öffentliches Glück) lädt Leute ein, die Glück als etwas Kollektives, etwas Öffentliches sehen – Leute, die mit künstlerischen Mitteln in urbanen Kämpfen in Istanbul und Hamburg aktiv sind. Videoccupy ist Teil der facettenreichen Gezi-Taksim-Bewegung. Die Gruppen aus Hamburg unterstützen die BewohnerInnen der ESSO-Häuser und kämpfen für eine soziale urbane Transformation. Im Kontext der Kämpfe von Occupy und Recht auf Stadt entwickeln sie neue Methoden, mit privaten Erfahrungen zu arbeiten, sie zu dokumentieren und zu verbreiten – und das alles mit der Fantasie, die dem Alltag entspringt.

Die eingeladenen KünstlerInnen mischen sich nicht von außen ein, vielmehr wollen sie innerhalb der Bewegungen handeln, denken, reflektieren, dokumentieren, tanzen, entwerfen, planen und produzieren. Sie entwickeln Fantasie und Sprache aus dem Alltag der Städte heraus, mit und für die Menschen, die in Städten leben.

Der Titel des Salons belebt einen Ausdruck wieder, der von den amerikanischen RevolutionärInnen des 18. Jahrhunderts benutzt wurde. Deren Ansichten wurden in politischen Versammlungen, Diskussionen und kollektiven Vorgängen geformt. Hannah Arendt zufolge war mit dem Ausdruck „Streben nach Glück“ in der Präambel der Unabhängigkeitserklärung ursprünglich nicht ein individuelles Recht gemeint, sondern das „öffentliche Glück“, das die Begründer der Verfassung in der Revolution erlebt hatten.

---

Kurator: Christoph Schäfer

Mit: Irene Bude / Steffen Jörg / Olaf Sobczak, Margit Czenki, Katharina Duve / Ted Gaier / Timo Schierhorn & Die Goldenen Zitronen, Echohäuser (Frank Egel / Julia Priani), Megafonchor (Sylvi Kretschmar), PlanBude (Margit Czenki / Renée Tribble), Videoccupy (Özge Celikaslan) und andere

### **Esso Häuser**

Die Esso-Häuser, ein Gebäudekomplex in St. Pauli mit 110 Wohnungen und umgebender Infrastruktur, stehen bzw. standen „exemplarisch für einen überall ... stattfindenden Verdrängungsprozess. 2009 hat ein großes Immobilienunternehmen“, die Bayrische Hausbau, „die Häuser gekauft, nachdem ihr Vorbesitzer jahrzehntelang seinen Instandhaltungspflichten nicht nachgekommen ist. Die Häuser sollen ... einem stark verdichtetem Neubau weichen ... Hinter den angeblich so hässlichen Fassaden der Nachkriegsmoderne-Häuser leben Menschen, die ihr Zuhause lieben ... Viele von ihnen haben ... Angst, auf dem angespannten Wohnungsmarkt keine neue Bleibe in ihrem Stadtteil zu finden. Ähnlich geht es den Gewerbetreibenden in den Esso-Häusern ... Unterstützt von Mieter helfen Mietern und der GWA St. Pauli gründen ... Gewerbetreibende und Anwohner\_innen die „Initiative Esso-Häuser“ ... Mit viel Engagement, Ausdauer und Witz setzt sich die Initiative unermüdlich für deren Erhalt ein ... 2014 sind die Häuser trotzdem weg ... Auch nachdem die Abrissbagger längst alles plattgemacht haben, kämpft die „Initiative Esso-Häuser“ weiter ...

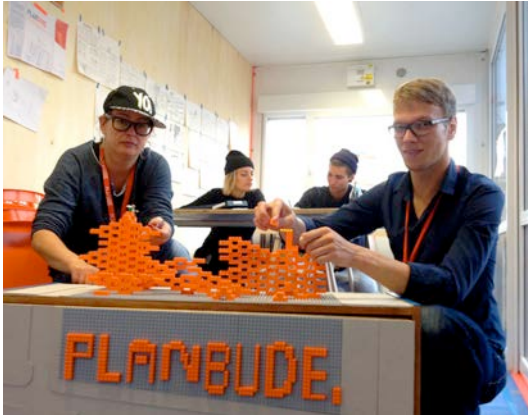
(aus: Filmbeschreibung *buy buy st. pauli*)

### **PlanBude**

Im Zuge der Räumung und des Abrisses der Esso-Häuser in St. Pauli verstärkten sich die Forderungen der AnwohnerInnen, an der Neuplanung des Geländes umfassend beteiligt zu werden. Vor diesem Hintergrund entstand im Mai 2014 die PlanBude. In direkter Nähe zur Baulücke wurde ein Baucontainer errichtet, der als unabhängiges Ideenlabor der StadtteilbewohnerInnen dient. Anhand von Fragebögen und mit Materialien wie Knetgummi oder Mini-Bausteinen können Interessierte ihre Wünsche,



Vorstellungen, Utopien und No-Gos einer zukünftigen Nutzung des Areals artikulieren. Jeder Entwurf wird dokumentiert und archiviert und in den politischen Prozess der Neudefinition des Geländes permanent als Stimme und Stachel der AnwohnerInnen eingebracht und wirksam gemacht. Nach zwei Stadtteilkonferenzen im März und April 2015, in denen die Ergebnisse aus der ersten Beteiligungsphase vorgestellt und diskutiert wurden, haben sich Bezirk, PlanBude und Eigentümer auf Eckpunkte und eine gemeinsame Auslobung des städtebaulichen Wettbewerbs geeinigt. Dabei spielten die Ergebnisse der PlanBude eine entscheidende Rolle. Dies ist ein enormer Erfolg: Noch nie zuvor hat es in der Hansestadt so früh einen so gründlichen, ungewöhnlichen, unabhängigen und intensiven Planungsprozess für Alle gegeben. Seit Mitte Mai sind die Voraussetzungen dafür hergestellt, die Ergebnisse aus diesem Prozess auch umsetzen zu können. Im Rahmen der Ausstellung findet am **12. Juni 2015 ein Workshop zur PlanBude** im Kunstverein statt.



**Svenja Baumgart, *Esso Häuser Echo* (Echo of the Esso-Houses), 2014**

Video, 25:06 Min.

Das Video dokumentiert die Performance *Esso Häuser Echo*. „Während des Abrisses der sogenannten Esso-Häuser“ in St. Pauli „hat die Hamburger Künstlerin und Performerin Sylvi Kretzschmar Passanten, ehemalige BewohnerInnen und die AktivistInnen einer Bürgerinitiative, die für den Erhalt des Wohnkomplexes kämpfte, interviewt. Das so entstandene Textmaterial“ wurde „als Performance, politische Rede und Requiem ... in Szene gesetzt. Zehn Frauen bilden als Chor ein kollektives und doch instabiles Subjekt, einen Schwarm. Ortlos und in wechselnden Konstellationen schweifen die Protagonistinnen im Raum umher. Gemeinsam gesprochene Worte, Parolen und Reflexionen werden durch Megaphone verstärkt, die gleichzeitig auch als Musikinstrumente und als skulpturale Objekte zum Einsatz kommen. Manchmal entsteht so etwas wie eine konkrete Poesie des politischen Widerstands. Ein Aufeinandertreffen von Agitprop mit den Gestaltungsmitteln modernistischer und autonomer Klangkunst“. (Quelle: <http://www.politikimfreientheater.de>)



**Irene Bude, Olaf Sobczak, Steffen Jörg, *Buy Buy St. Pauli*, 2014**

Video, 20 Min.

Der Film ist von AnwohnerInnen in St. Pauli produziert und mitfinanziert worden und versucht, den Konflikt um die Esso-Häuser aus verschiedenen Perspektiven darzustellen.

**Margit Czenki, *Bewaffne Deine Wünsche. Performance des Megafonchors während des Abrisses der Esso-Häuser (Arm Your Desires: Performance of the Megaphon Choir During the Demolition of the Esso Houses)*, 2014**

Fotoprint / Photo print, 216 x 81,60 cm

**Katharina Duve, Ted Gaier, Timo Schierhorn & Die Goldenen Zitronen, *Der Investor (The Investor)* 2014**

Musikvideo, 4:08 Min.

Das Musikvideo *Der Investor* parodiert Gentrifizierungsprozesse und die damit verbundenen Zusammenhänge zwischen Immobilienspekulation und der Aufwertung von Subkultur, insbesondere im Bereich der Kunst, Musik, Club-Kultur und Mode. Die Umdeutung von kulturellem Kapital in monetäre Werte – so ‚der Investor‘ – löse einen Prozess aus, der zum Vorteil aller sei: Ist die Kunst erst einmal aufgewertet, wertet sie auch ihr Umfeld auf und lässt Mietpreise steigen.



**Frank Egel, Julia Priani, The Good The Bad & The Ugly, *Echohäuser (United We Stand. Divided We Fall)*, 2013**

Musikvideo, 4:25 Min.

**PlanBude**

Auswahl aus dem Ideenpool der AnwohnerInnen  
95 Inkjetprints

Anonym, Klobürste. Protestsymbol gegen die polizeiliche Einrichtung von Gefahrengebieten in St. Pauli, 2014

**Videoccupy Collective, *Videograms (Videogramme)*, 2014**

*Park*, 38:55 Min.; *Sokak (Straße / Street)*, 37:36 Min.; *Meydan (Platz / Square)*, Video, 34:11 Min.

Das Videoccupy Collective entstand im Zusammenhang mit den Protesten 2013 auf dem Taksim-Platz und im Gezi-Park in Istanbul. Auslöser der Proteste, denen der Staat mit massiver Gewalt und Repression begegnete, war der geplante Bau einer Shoppingmall auf dem Gelände des Gezi-Parks. Er weitete sich bald auch auf andere türkische Städte aus und richtete sich gegen die autoritäre, anti-demokratische Regierung von Ministerpräsident Recep Tayyip Erdoğan.

Videoccupy ist das kollektive Online-Archiv dieser Bewegung. Die Beteiligten konnten hier ihre eigenen Videos von maximal drei Minuten Länge hochladen. Die Plattform veröffentlicht und archiviert somit eine

Vielzahl von Dokumentationen der und Perspektiven auf die Ereignisse, die den offiziellen Darstellungen der durch die Regierung kontrollierten Medien entgegenstehen. Der Begriff des Videogramms geht auf Harun Farockis und Andrej Uzikas Film *Videogramme einer Revolution* von 1989 zurück. Dieser Film über die rumänische Revolution basiert auf Videodokumenten aus verschiedensten Quellen, auch von sogenannten Amateuren. Mit dieser von unzähligen Kameras gefilmten Revolution kündigte sich bereits an, was im Zeitalter von Smartphone und Internet Alltag geworden ist. Kein öffentliches Ereignis, das nicht beinahe in Echtzeit von zahllosen Personen gefilmt und veröffentlicht werden würde.